



WS 1 „Transparenz und Kommunikation in und zwischen professionellen Gesundheits-Netzwerken“

29. Oktober 2018, Hannover

Jahrestagung der Gesundheitsregion Niedersachsen

„Wer? Wie? Was? Wie gelingt Kommunikation in kommunalen Strategien?“

Constanze Planert

Landesvereinigung für Gesundheitsförderung Thüringen e.V. –AGETHUR–



Transparenz & Kommunikation in Netzwerken

Ziele von Netzwerken

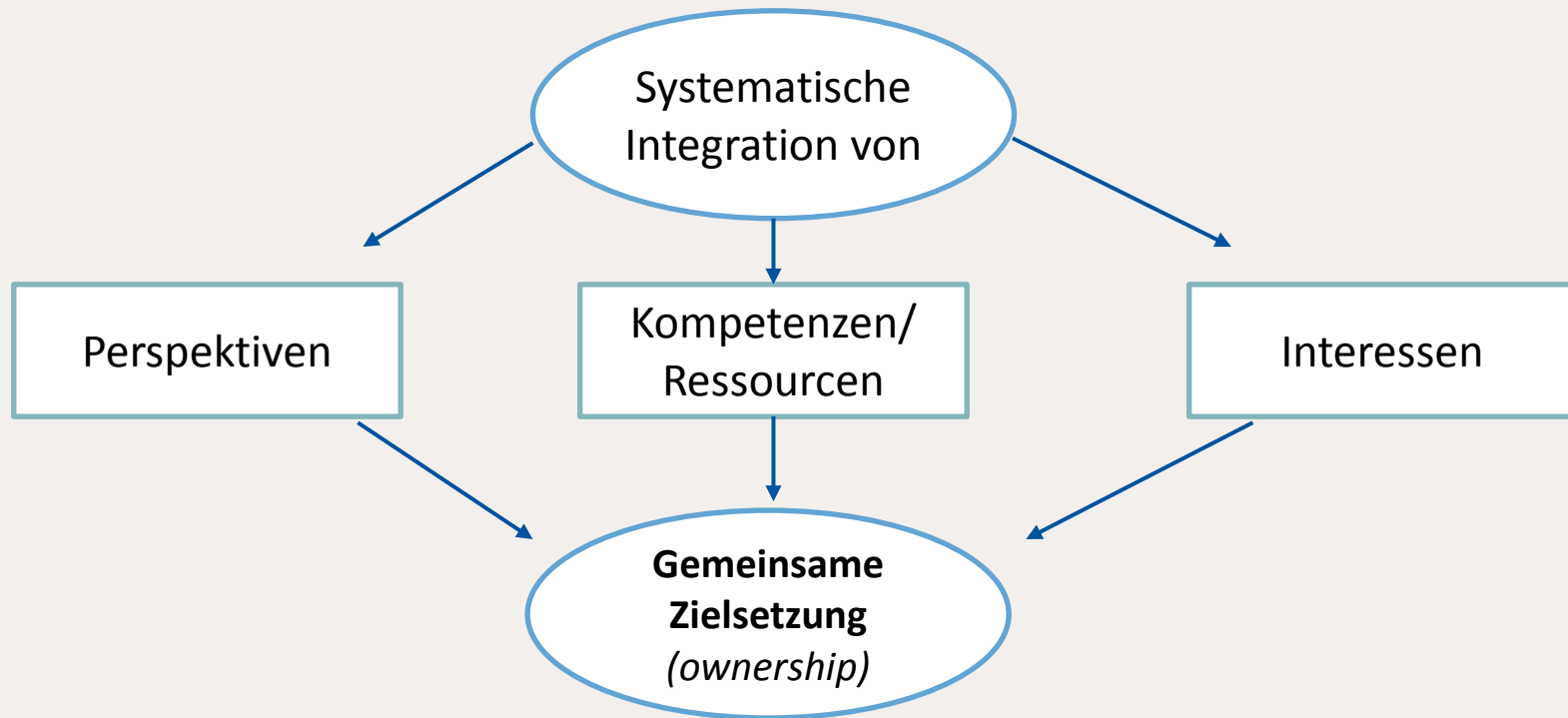
- Zugang zu Informationen
- Aufbau von Beziehungen
- Reduzierung von Komplexität
- Identifikation von Good Practice
- Mainstreaming von Good Practice
- Zugang zu Kooperationen

Kooperative Netzwerkkultur

- Kommunikation da, wo **Bedarf** besteht
- wahrheitsgemäße Informationen → **Vertrauen**
- Ziel ist die **Verständigung!**
- Verständigung nur über **Verständlichkeit** herstellbar
- Verständlichkeit ist die Voraussetzung, um eine Aussage als wahr, richtig und wahrhaftig gelten zu lassen
- **Wahrheit, Richtigkeit, Wahrhaftigkeit** → Zweifel daran müssen geäußert und geklärt werden

(nach Helmcke 2008)

Stakeholder in den Dialog bringen



= Kombination von Strukturveränderung und Beziehungsebene

(nach Collective Leadership Institute 2013)

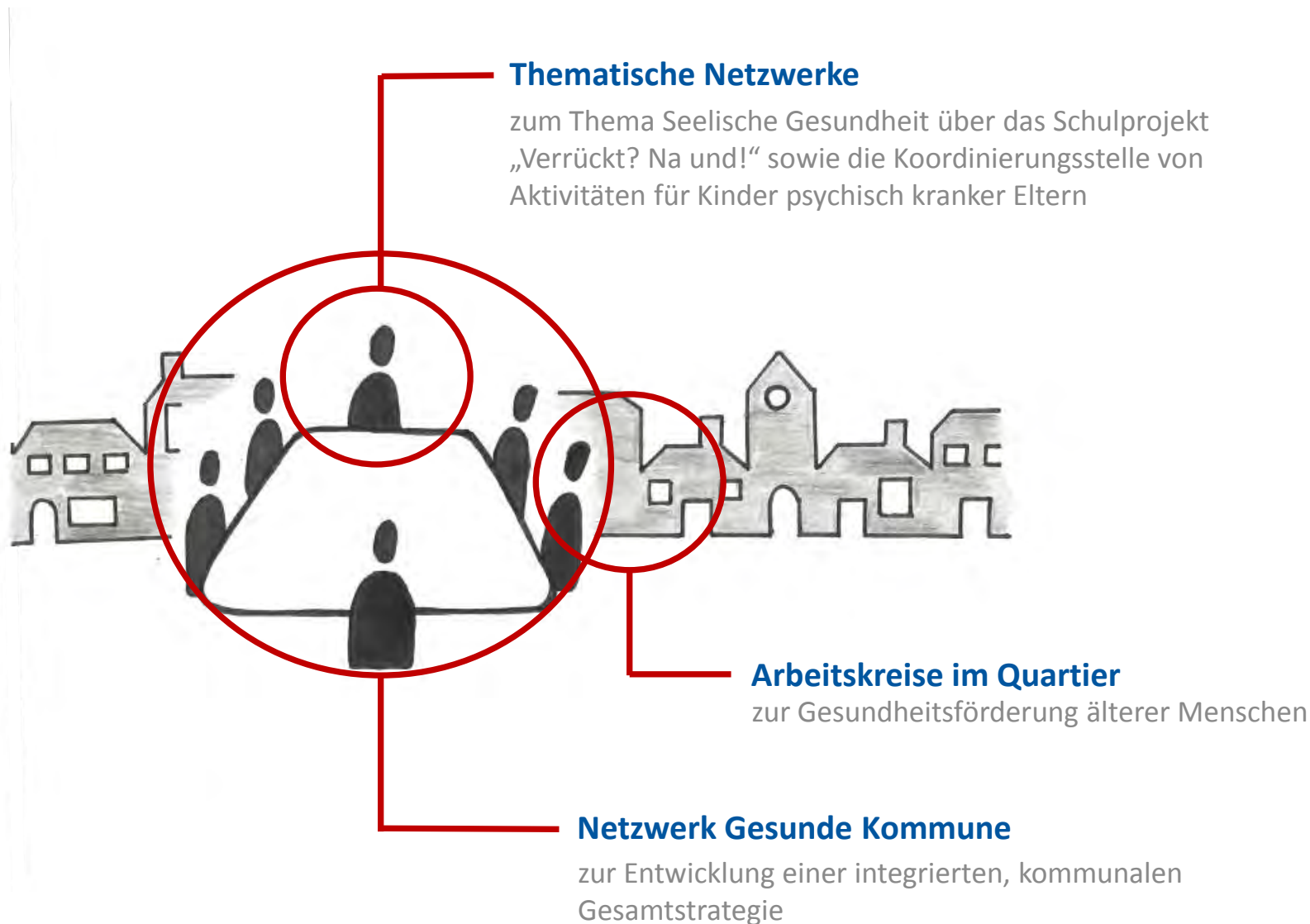


Abbildung: AGETHUR



Empfehlungen aus der Praxis zur Aufrechterhaltung der Kommunikation in Netzwerken

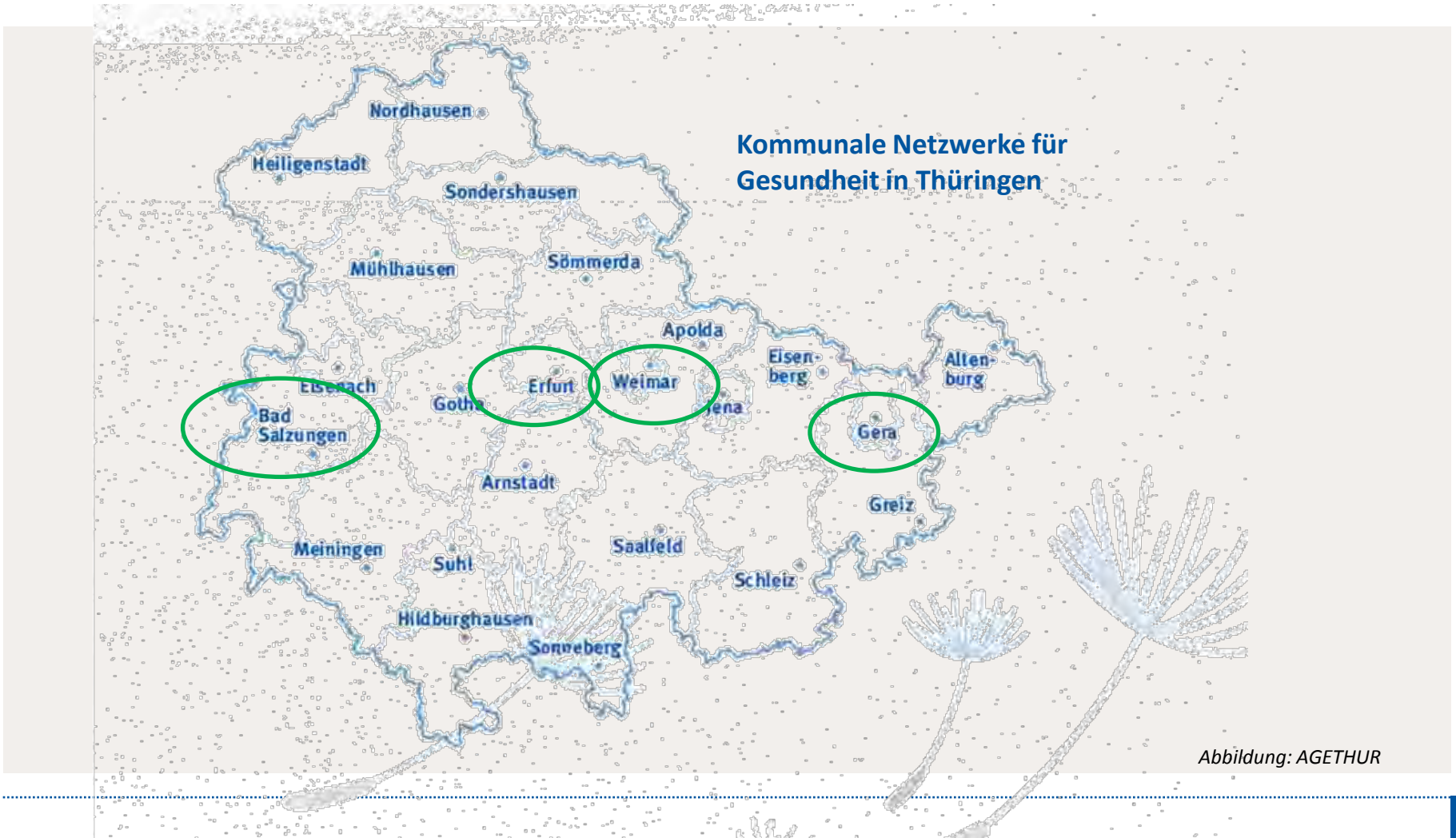


Abbildung: AGETHUR



Erarbeitete Netzwerkziele immer wieder sichtbar machen

Kernziele des Netzwerkes
Gesunde Kommune

- bestehende Angebote sammeln und auf Info-Plattform bereitstellen (Wissensmanagement)
- Bürgerbeteiligung vorbereiten
- Angebotsberatung organisieren und koordinieren

Foto: AGETHUR

Durchdenken einer Veränderung vom Problem bis zur Lösung

PAULA



Das Akronym „PAULA“ stellt ein Anweisungsszenario bzw. eine übersichtliche Anleitung zum Durchdenken einer Veränderung vom Problem bis zur Lösung dar.

- P** Problem konkret beschreiben
- A** Auswirkungen des Problems beschreiben
- U** Ursachen identifizieren
- L** Lösungsideen  suchen
- A** Auswirkungen der Ideen beschreiben und Lösung auswählen

Die Methode stammt aus dem Buch „Moderations-Tools – Anschauliche, aktivierende und klärende Methoden für die Moderations-Praxis“ von Amelie Funcke und Eva Havenith (Seite 64 ff., 2. Auflage 2011, managerSeminare Verlags GmbH).

Die Methode stammt aus dem Buch „Moderations-Tools – Anschauliche, aktivierende und klärende Methoden für die Moderations-Praxis“ von Amelie Funcke und Eva Havenith (Seite 64 ff., 2. Auflage 2011, managerSeminare Verlags GmbH).



Aufgaben und Rollen der Mannschaft zur Steuerung des Schiffes

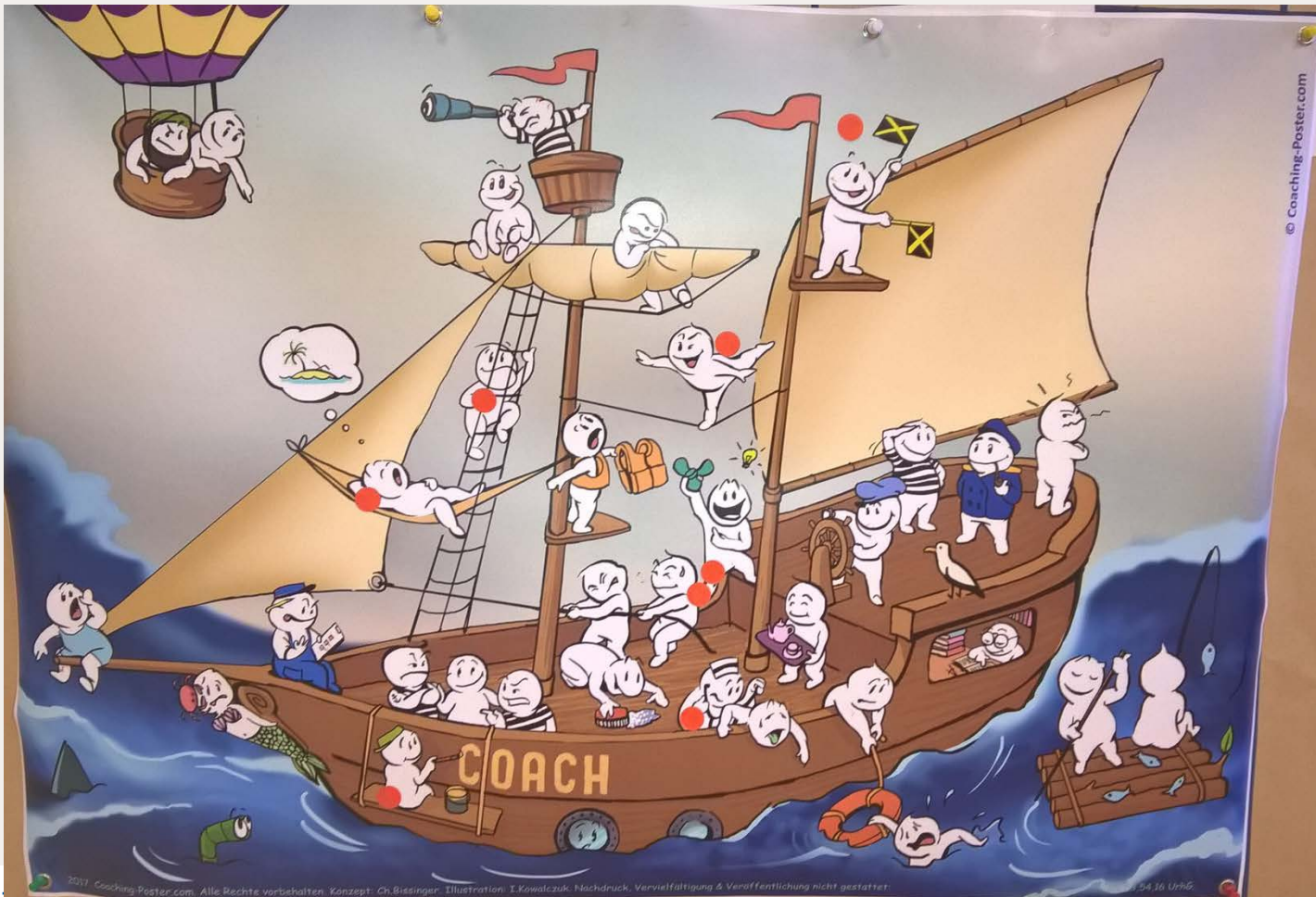


Foto: AGETHUR

Poster bestellbar unter <https://www.coaching-poster.com/poster/team-schiff/>

Rollen und Aufgaben in der Steuergruppe des Netzwerkes

NAME?

Wer ist das Netzwerkmanagement?

Gesunde Stadt
 N.N. Fr. Dr. Alff

Vertretung: Fr. Schäfer → bis Besetzung Gesunde Stadt

Wer ist die Steuerungsgruppe?

Gesunde Stadt N.N.	Hr. Gruber (Referat für Sozialdezernat) Bezug zu LSE	Arztarzt (zur Zeit Hr. Herse)
Dr. Alff (GBE + Planung)	Fr. Schäfer (Koordinationsstelle - Soziale Gesundheit + Suchtprävention)	Fr. Dr. Schüler (Umweltmedizin) ab 2.4.3 2019
	Fr. Freier (Sozialplanung)	Fr. Osterloh (Nachhaltigkeitsmanagement)

So arbeiten wir zusammen:

- produktiv → in Aussicht gestellte Aufträge erfüllen
- Ernsthaftigkeit, Teilnahme an Treffen, "Stellvertreterregelung"
- machbare, realistische Aufträge "das richtige Maß"
- Zusammenarbeit auf Augenhöhe
- Umsetzung u. Vorbereitung von Vereinbarungen
- beim Thema bleiben!

Wann? 4x im Jahr + zusätzl. bei Bedarf, 2 Stunden

Wo? KISS - Beratungsraum in Stadtverwaltung

Wer organisiert?

N.N. [in Vertretung Fr. Dr. Alff + Fr. Schäfer]

N.N. [in Vertretung Fr. Schäfer]

Fr. Dr. Alff → Notizen, Charts / Plannote → Fotos → Ergebnisprotokoll
 N.N. / Fr. Alff / Schäfer

Was ist zu tun?

- Treffen organisieren (Raum, Material, Einladung)
- Moderation
- Dokumentation

Notizen:

- per Mail - Oberster Einladungsversender (1-2 Wochen im Vorfeld + Terminvereinbarung bei Treffen)
- Was braucht es noch für den Start? (Leitbild / Beschäftigung / Fobi's für Steuerungsgruppe...)
- Ausblick für das nächste Treffen nicht vergessen!

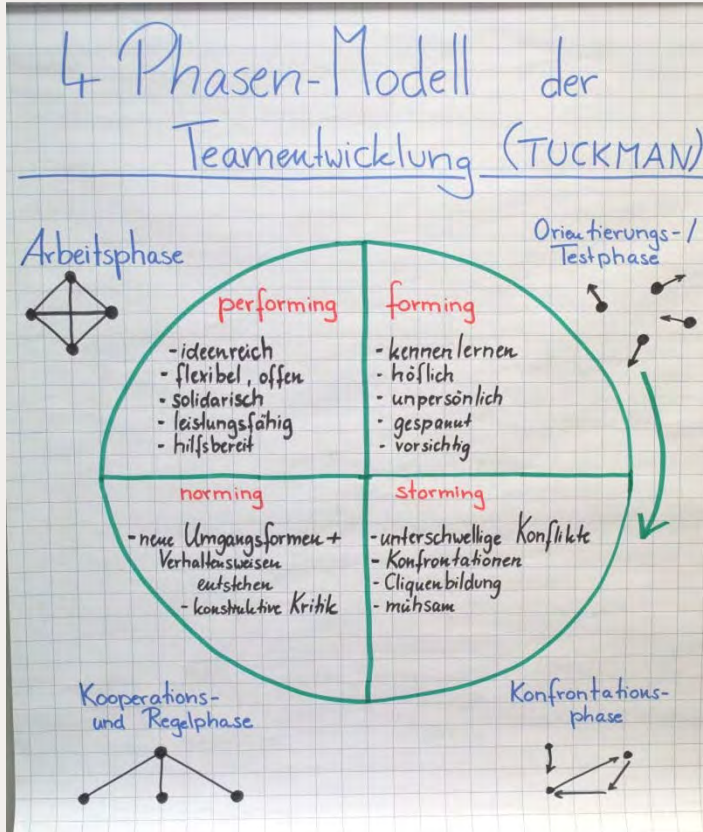
Tipp Methode: Ideen auf Karten sammeln u. priorisieren lassen. (Bspaltung)

1

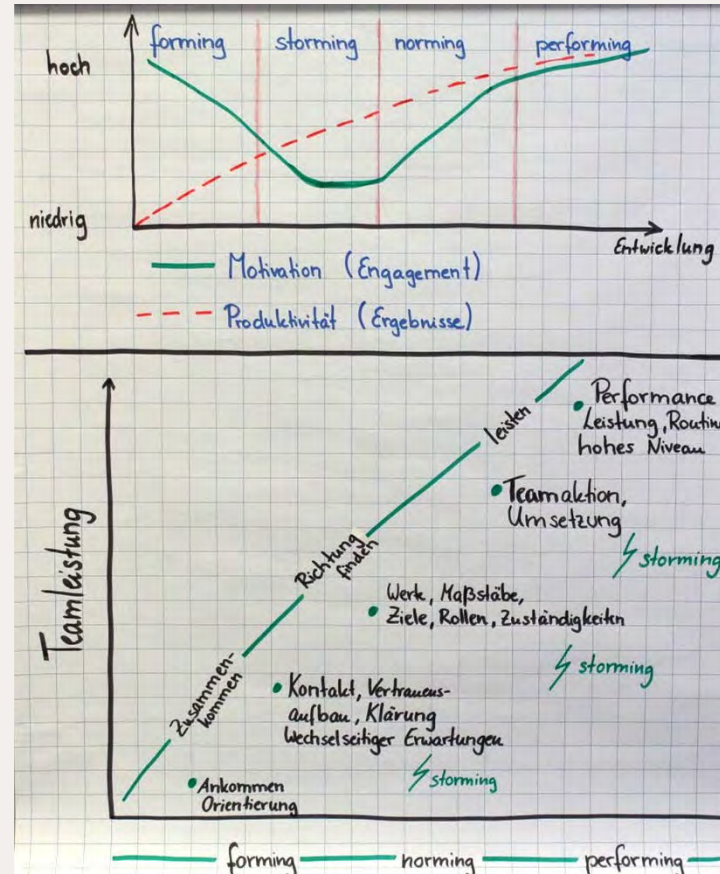
?

Foto: AGETHUR

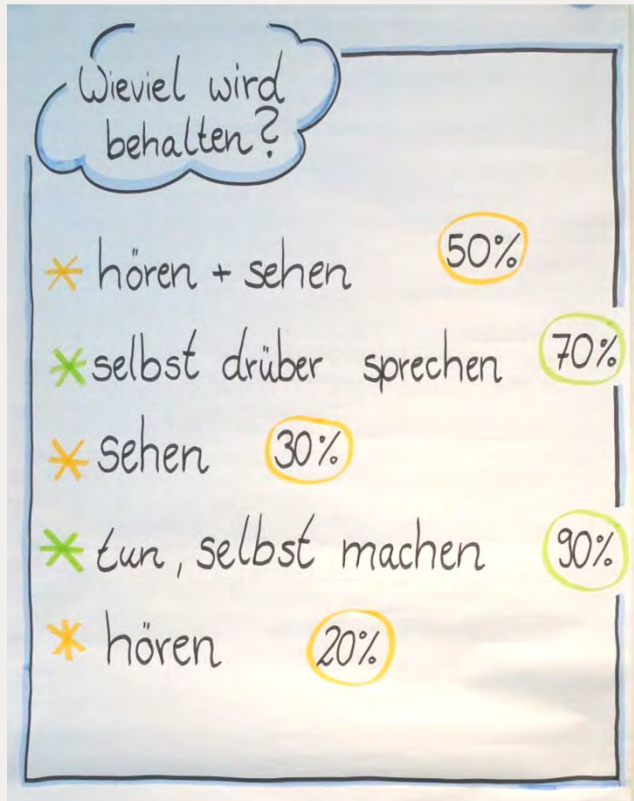
Wenn es mal schwierig wird: Phasen der Zusammenarbeit transparent machen



Fotos: AGETHUR



Angebote zur Qualifizierung des Netzwerkmanagements und der Fachebene - Aktives miteinander arbeiten



Fotos: AGETHUR

Wege der Themenbearbeitung

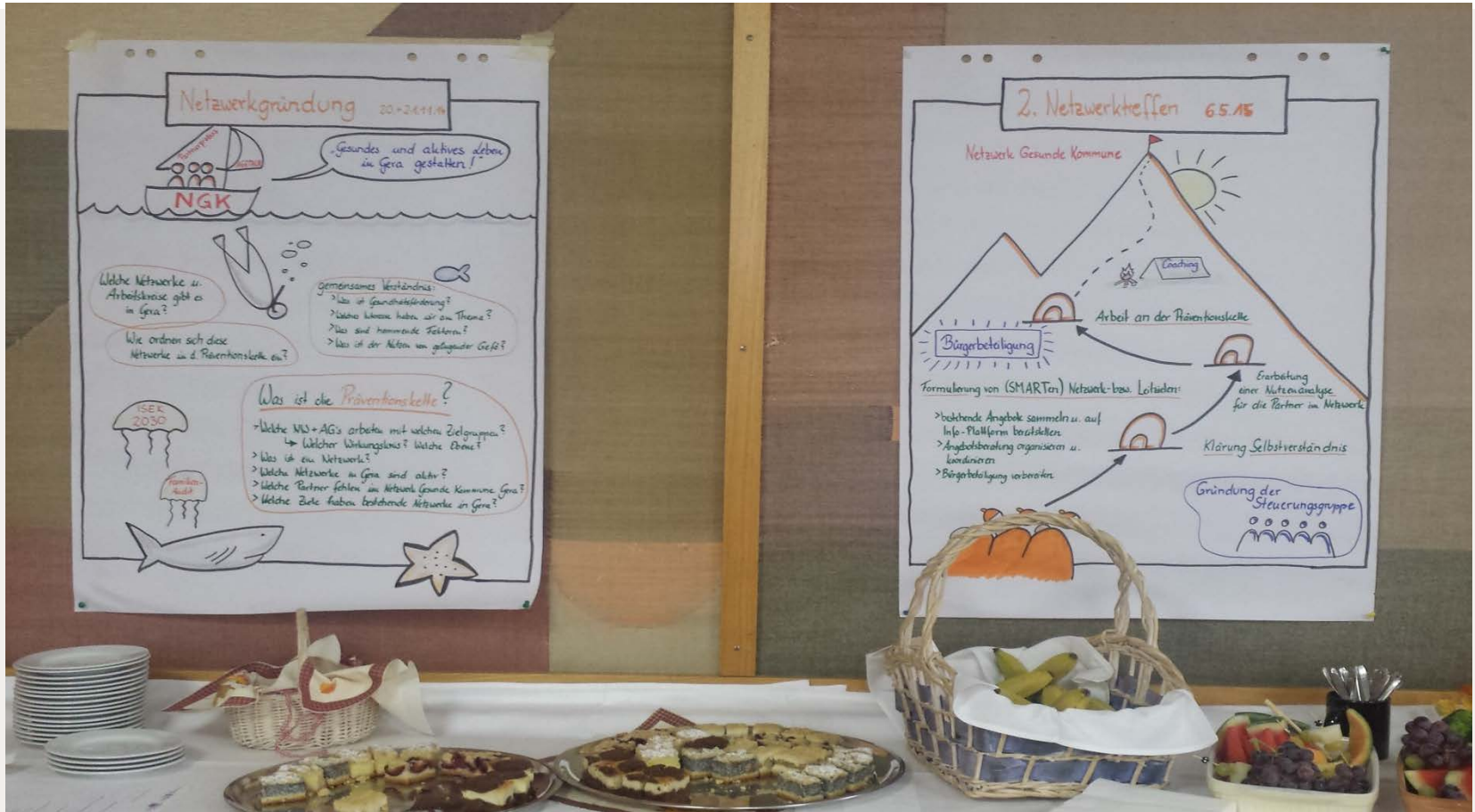
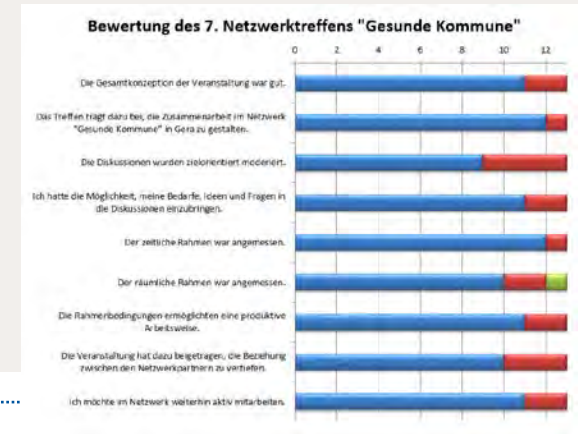


Foto: AGETHUR

Dokumentation und Evaluation

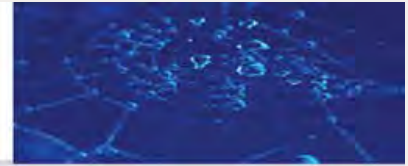


Beratungen zwischen Netzwerken – kollegiale Austauschtreffen in Thüringen



Foto: AGETHUR

Nutzenanalyse



Relevante Akteure	Zielübereinstimmung	Beitrag	Nutzen	Nutzensaldo	Zusatznutzen
Name	60-70 %	Know-how Qualität	Öffentlichkeitsarbeit	+ + /o/--	Persönliche Kontakte





**„Die Kunst des Netzwerk-
oder Kooperationsmanagements ist es,
kontinuierlich allen Netzwerk- und Kooperationspartnern
einen Nutzen zu verschaffen,
der ihre Kosten übersteigt.“**

Martina Helmcke

Empfehlungen aus der Praxis

Klärung ...

- **Mandat** (Auftrag) zur Netzwerkbildung: Habe ich eine Erlaubnis? Was sind meine Aufgaben?
→ Schärfung des Stellenprofils
- **Vordenkerarbeit**: Wie soll das Netzwerk aussehen? → Architektur eines geplanten Netzwerkes (Arbeitsformate und dessen Funktion: Runder Tisch, Steuerkreis, Arbeitskreise, Konferenzen, Workshops etc.)
- **Fach- und Umgangssprache**: Unterschiedliches Verständnis von Begrifflichkeiten ausräumen
- **Wie wollen wir zusammen arbeiten?** Hierarchiestrukturen vs. partnerschaftliches Arbeiten in Netzwerken → Selbstverständnis herstellen (z.B. über Geschäftsordnung)
- **Planungsgruppe bilden!** Schon im kleinen Kreis bündeln: Wer trägt mit mir das Vorhaben i.S. von wer hat das gleiche/ähnliche Anliegen? Entlastung!
- **Öffentlichkeitsarbeit** zu Ergebnissen kommunaler Vernetzung (Was kann wie für die Bürger transparent gemacht werden? Was bleibt internes Arbeitspapier?)

(AGETHUR 2014)

Empfehlungen aus der Praxis

Beachtung ...

- **Denkweisen und Zuständigkeiten**
 - ▶ Akzeptanz gegenüber: Arbeits- und Fachbereichslogiken, Arbeitsbiographien/-historien -> Erfahrungen als Ressource nutzen
 - ▶ Vermittlung: Gesundheit ist Querschnittsthema → Anknüpfungspunkte zu den Fachbereichen finden
- **Parallelstrukturen – Konkurrenzen um Ressourcen**
 - ▶ Sinn und Zweck kooperativen Handelns deutlich machen
- **Kommunales Tempo von Veränderungsprozessen → Akzeptieren**
- **Arbeit mit der Politik in Wahlperioden**
- **Mit allen reden → Dialog als Methode**
 - ▶ Kommunikation aufrechterhalten
 - ▶ Situation beurteilen: Was soll kommuniziert werden?
 - ▶ richtige Kommunikationskanäle bestimmen
 - ▶ Regelmäßige Kommunikation (Disziplin)
 - ▶ Feedback geben

(AGETHUR 2014)



Literatur und Quellen

- Funcke, A., Havenith, E. (2011) „Moderations-Tools – Anschauliche, aktivierende und klärende Methoden für die Moderations-Praxis“. managerSeminare Verlags GmbH
- Helmcke, M. (2008): Handbuch für Netzwerk- und Kooperationsmanagement. Kleine Verlag GmbH. Bielefeld.
- <https://www.coaching-poster.com/poster/team-schiff>
- **Empfehlung!** Künkel, P.; Gerlach, S.; Frieg, V. (2013): Stakeholder Dialoge erfolgreich umsetzen. Kernkompetenzen für erfolgreiche Konsultations- und Kooperationsprozesse. Collective Leadership Institute. Potsdam.



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

Constanze Planert
Landesvereinigung für Gesundheitsförderung
Thüringen e.V. – AGETHUR –
Carl-August-Allee 9
99423 Weimar
Tel.: 03643-4 98 98 -20
Fax: 03643-4 98 98 16
planert@agethur.de
www.agethur.de